



PROAME - Programm zur Unterstützung von Jungen und Mädchen São Leopoldo/Rio Grande do Sul – Brasilien

Ellen Dobberahn
Schlupker Weg 22
Straßenkinder
29320 Hermannsburg

Tel.: 05052/94501
Fax: 05052/975107
e-mail: EllenDobberahn@aol.com
homepage: www.norf-nievenheim.de/proame

Spendenkonto:
Ellen Dobberahn-

Sparkasse Hermannsburg
BLZ: 25750001
Kontonr.: 155528128

Jahresbericht 2006

Liebe Freundinnen und Freunde von PROAME, das Jahr 2006 war für uns in Brasilien eine Herausforderung; es gab die Präsidentschaftswahlen, Neuwahl des Senats, der Bundesregierung, der Gouverneure, der Landesregierungen. Die konservativen Kreise sahen in den Wahlen die Möglichkeit, die wichtigen, unter großen Mühen erreichten politischen Fortschritte rückgängig zu machen. In dieser Auseinandersetzungssituation gab es eine ganze Reihe von skandalösen Zusammenstößen, Manipulationen der öffentlichen Meinung, gezielten Fehlinformationen ... Die Menschenrechtsgruppen wurden dadurch hinsichtlich ihrer internen Organisation und ihrer PR-Möglichkeiten auf eine harte Probe gestellt.



PROAME besteht nunmehr seit 18 Jahren und hat in letzter Zeit große Anstrengungen unternommen und viele Stunden an harter Arbeit investiert, um eine angemessene Strategie zur Verwirklichung seiner Ziele in einem neuen Drei-Jahres-Plan zu entwickeln. Speziell geht es darum, für PROAME stabile institutionelle Formen zu finden, auch wenn die Regierung Brasiliens schon eine ganze Menge getan hat, um beispielsweise den Hunger zu bekämpfen. Allerdings ändert das

nichts daran, dass immer noch eklatante gesellschaftliche Unterschiede existieren, dass ein großer Teil der Bevölkerung immer noch nicht Rechtssicherheit genießt – weder auf dem Gebiet der medizinischen Versorgung, noch der Bildung oder Kultur

...

In diesem zu Ende gehenden Jahr 2006 haben wir in der öffentlichkeitswirksamen Artikulation unserer Ziele Fortschritte gemacht, indem wir vielversprechende Partnerschaften eingegangen sind mit reformwilligen Organen der Stadt.

Am Anfang des Jahres stand auch ein Ereignis wie das der 9. Vollversammlung des Weltrats der Kirchen in Porto Alegre-RS. Auch wurde das Diakonische Werk der Lutherischen Kirche von „Brot für die Welt“ dazu eingeladen, eine Ausstellung zum Thema der Gewalt innerhalb der Familie (unter dem Titel „Rosenstraße 76“) zu organisieren. Diese Ausstellung war eine Zusammenarbeit ganz verschiedener Anti-Gewalt-Initiativen. Auch PROAME hat aktiv an dieser Ausstellung mitgewirkt.

Das Projekt „Travessia“ (Übergang): Dieses Projekt wendet sich hauptsächlich gegen die häusliche, innerfamiliäre, sexuelle Gewalt gegen Kinder und Heranwachsende und versucht, die Opfer zu schützen, den Teufelskreis der Gewaltspirale zu durchbrechen und die Aggressoren zur Verantwortung zu ziehen. In diesem Sinn hat 2006 die Arbeitsgruppe dieses Projektes (1 Psychologin, 1 Sozialarbeiter, 1 Anwältin) in 53 Fällen einen wichtigen Beitrag geleistet, zum einen in der Überwindung der Gewalt und zum anderen in der Verantwortlichmachung von Rechtsbrechern. Dieselbe Arbeitsgruppe beteiligte sich in Zusammenarbeit mit den zuständigen Organen der Stadt auch an der Fortbildung von ErzieherInnen im öffentlichen Dienst. Fortgesetzt wurde auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Sozialamt der Stadt hinsichtlich des bundesstaatlichen Programmes „Sentinela“ („Wächter“). Im Verlauf dieses partnerschaftlichen Zusammenwirkens veranstaltete PROAME ein Seminar am 18. Mai 2006, dem Nationalen Gedenktag gegen die Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Brasilien. Zu Anfang dieses Jahres wurde auch eine Forschungsarbeit abgeschlossen und publiziert, die das Arbeitsprofil der Jugendämter in Brasilien untersucht, speziell hinsichtlich ihrer Befähigung, mit Situationen der Gewalt gegen Kinder und Jugendliche effektiv umzugehen. Mehr als 60% aller staatlichen Jugendämter haben sich an dieser Untersuchung beteiligt, deren zentrale Wichtigkeit für die Qualifikation dieser Jugendämter durch Einflussnahme auf die bundesstaatliche und nationale Politik auf diesem Sektor nicht zu unterschätzen sein dürfte. Im Augenblick beginnen wir mit einer Befragung in der Stadt Lajeado-RS (100km von Sao Leopoldo-RS entfernt) zur Einrichtung des „Sentinela“-Programms, das neben Lajeado-RS auch noch weitere 9 Städte im Umkreis Lajeados umfassen soll. Für 2007 rechnen wir damit, dass es mit dem Sekretariat für öffentliche Sicherheit zu einer neuen Partnerschaft kommt, um die Zusammenarbeit mit den LehrerInnen der öffentlichen Schulen der Stadt fortzusetzen, die auf diese Weise dazu befähigt werden sollen, Situationen der Gewalt zu erkennen und präventive Maßnahmen in die Wege zu leiten.



Das Projekt „Olhos da Rua“ („Augen für die Straße“): Die Begleitung und die Hilfestellung für Kinder und Jugendliche, die keinen anderen Ort als die Straße haben, um dort zu überleben und zu wohnen, hat mit dem vertraglichen Abschluss der Partnerschaft mit dem Sozialamt der Stadt eine wichtige Erweiterung erfahren. Auf diese Weise wurde das CEDECA Bertholdo Weber zum zentralen

Bezugspunkt dieser Arbeit. Über die Straßen und öffentlichen Plätze im Zentrum Sao Leopoldos-RS hinaus wurden nun auch die übrigen Stadtviertel und interessierenden Bereiche wie Universität, Busbahnhof, Unterführungen in die Kontaktaufnahme der Streetworker einbezogen. Dadurch haben wir eine spürbare Vergrößerung unserer Arbeitsgruppe erreicht. Unser Projekt „Olhos da Rua“ kann nun auch mit der Mitarbeit von 2 SozialarbeiterInnen rechnen, einer Psychologin, einer Rechtsanwältin und vier ErzieherInnen. Für diese Vergrößerung der Arbeitskapazität war auch die Anschaffung eines Autos wichtig. Wir konnten im März 2006 einen (gebrauchten, aber in gutem Zustand befindlichen) Volkswagen anschaffen, wobei uns Beschäftigte des betreffenden Autohauses, die Mitglieder in der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Sao Leopoldos sind, günstige Konditionen eingeräumt haben. Zwei weitere „highlights“ unserer Straßenkinder-Arbeit möchten wir noch hervorheben: die Teilnahme am „Sao Leopoldo-Fest“ und einen Kinobesuch im Shopping Center.

Unsere Arbeitsgruppe hat auch in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Stadt an einer Fortbildung der öffentlichen Sicherheitskräfte hinsichtlich der Konfliktfelder mit Straßenkindern und der Garantierung ihrer Rechte tatkräftig mitgewirkt. Die Partnerschaft wurde auch mit der Zielsetzung erneuert, die Gewaltprävention weiter zu fördern.

Nach einer 2004 durchgeführten statistischen Erhebung hatten wir 204 Kinder und Jugendliche, die sich ausschließlich im Zentrum Sao Leopoldos auf der Straße aufhielten. Aktuell nehmen wir monatlich mit 140-150 Straßenkindern Kontakt auf, aber unglücklicherweise sind es immer noch die 2004 kontaktierten Kinder und Jugendliche, die in ihrer prekären Situation der Kinderarbeit verharren, obwohl sie in verschiedene kommunalen Hilfsmaßnahmen (wie außerordentliche Einschulung) einbezogen und auch ihre Familien finanziell unterstützt wurden. Folgende Gründe kann man für die zu wenig veränderte Situation anführen:

- 1) Das Leben auf der Straße bringt den Straßenkindern das Gefühl von Unabhängigkeit und Frühreife.
- 2) Es kommt zu einem Rollentausch: die Kinder übernehmen den Schutz und den Unterhalt der Familie und erlangen damit auch die Autorität innerhalb der Familie.
- 3) Die erfolgte finanzielle Unterstützung reicht nicht aus für eine mehrere Generationen umfassende Familie (ca. 40 US-Dollar für mehr als 10 Personen).
- 4) Es fehlt an Investitionen für die Weiterbildung der Eltern, damit sie Alternativen für den Familienunterhalt ausfindig machen.
- 5) Das soziale Netz ist zu schwach und noch zu unkoordiniert.
- 6) Drogenmissbrauch.



Alle diese Faktoren führen dazu, dass das Projekt „Olhos da Rua“ gleichsam an verschiedenen Fronten zugleich kämpfen muss: d.h. die Begleitung der Familie sollte noch kontinuierlicher und systematischer erfolgen. Indessen beobachten wir aber auch, dass sich Veränderungen der Gesamtsituation eingestellt haben, weil wir in unserer Arbeit schwerpunktmäßig bei den 5 bis 10 jährigen Kindern, also

sozusagen „von unten“ angesetzt haben. Aktuell begleiten wir 62 Familien mit insgesamt 194 Kindern und Jugendlichen.



Projekt Feitoria: Dieses Stadtteil-Projekt arbeitet im Augenblick vorrangig an der Verhinderung von Rechtsverletzungen („Advocacy-Arbeit“). Die Begleitung erfolgt gruppenspezifisch; Zielgruppen sind Kinder im Alter von 7-11 Jahren, Jugendliche im Alter von 12-14 und 15-18 Jahren, und Frauen). Wichtige methodologische Hilfsmittel sind dabei die eigene Kultur, Kommunikation und Kunst.

Die „Radio-Station“ hat sich im Lauf des Jahres als sehr erfolgreich erwiesen. Die Jugendlichen kommen zusammen und suchen die für sich relevanten Themen und Ereignisse aus, arbeiten Reportagen dazu aus und halten sie schriftlich fest. Dann übertragen sie diese „life“, indem sie im Folgenden die elektronischen Geräte und Lautsprecher aufbauen, damit die Gemeinde die von ihnen selbst vorbereiteten Programme mitverfolgen können.



Diese beiden Bilder sind vom 15. Dezember 2006. An diesem Tag fand im Stadtteil Feitoria die Weihnachtsfeier von PROAME statt. Der Weihnachtsmann kam und überbrachte den Kindern und Jugendlichen Geschenke! Für die Kleinen war eine Hüpfburg aufgebaut worden.

Im Namen aller Mitarbeiter von PROAME und dem Vorsitzenden Valdecir Carlos de Mello möchte ich mich ganz herzlich bei allen Spendern bedanken. Im November 06 wurden 9600 € an PROAME überwiesen. Das Geld der deutschen Spender macht eine kontinuierliche Arbeit von PROAME möglich.

Ein frohes Fest und ein gutes neues Jahr für alle Spenderinnen und Spender wünscht

Ellen Dobberahn